

Die englische Briefe hätte es für richtig, Wegward alle möglichen guten Aufschänge an erzielten zu sein, die die englische Regierung zu den Bedingungen eine Zonenbewegung einleiten. Durch das Schließen der Zange würden dann die Deutschen abgegriffen über dem Ausmarsch gezwungen werden. Wirklich ein außerordentliches Rezept, wenn man selbst in der Regel steht wie die Engländer und Franzosen. „Aims Chronicle“ berichtet, dass die Engländer, die London verlassen, ein französisches Oberkommando habe, je ein französisches Kommando der neuen Situation trotz, freilich und mit Hindernisse auszuweichen. Statt mit Truppen, die sie noch rechtzeitig auszuweichen verdrängen, unterstützen die Engländer den Bundesgenossen alle mit guten Aufschängen, weil man sich nicht vorstellen kann, dass die Engländer, die die Kräfte zwischen in Paris und London nur verlieren, den Spitz auszuweichen und als die Angegriffenen hinaustellen, so wollen wir nur darauf verweisen, dass sie es waren, die den Krieg erklärten, dass sie es waren, die Frankreich verließen und dass sie es waren, die die Deutschen angriffen und dass sie es waren, die die Engländer angriffen. Sie haben nun den Krieg, den sie immer so lehrhaftig herbeigeführt.

[illegible]



Radfahrer auf dem Weg nach vorn

(P.R.-Bild-Beitrag, A.)



So wirkte eine Stuka-Bombe auf einen beliebigen Bahnhof!

(P.R.-Bild-Beitrag, A.)

Ein Jahr deutsch-italienischer Bündnispaar

* Es künden sich schon die Wetterwolken eines kommenden Krieges am politischen Horizont Europas an, als am 22. Mai des vorigen Jahres in der Reichshalle zu Berlin der Freundschafts- und Bündnispaar zwischen Deutschland und Italien von den Außenministern der beiden Nationen unterzeichnet wurde. Zurückblickend leben wir, das dürfte Europa zum Kampf gegen die kaiserliche Rasse zu sehen, ein einziges, allerdings unendlich entscheidungswichtiges Jahr. In der Unterzeichnung vergangen, und schon können wir mit tiefer Befriedigung feststellen, daß die beiden jungen und starken Völker, in gemeinsamem Glauben einem gemeinsamen Ziel zustrebend, die Pläne ihrer Seinsnähe gemacht haben. Die Einstimmung ist gewahrt, das Geleit des Bündnisses in dem uns aufzunehmenden Kriege ist wider alles Erwarten der Wehrmacht längst in unsere Hände übergeben. Die deutsche Wehrmacht eilt in Heimesland mit unerschütterlichem Glauben an Sieg zu Sieg, und der treue Verbündete Italien zur Gewehr der Hand, das Geleit, um die Ereignisse der Demokratie mit den ihm gebührenden vielfältigen politischen Mitteln in Schach zu halten. Wenn das Vertrauen der beiden Völker die Aufgabe gelöst hat, auf dem ihnen von der Geschichte vorgezeichneten Wege, inmitten einer Welt der Unruhe und Zerschlagung die Grundlagen der europäischen Kultur zu sichern, so dürfen wir heute, am Jahrestag der Unterzeichnung des Bündnisses, mit Stolz und Befriedigung der Überzeugung sein, daß dieses hohe Ziel nicht nur mit vereinten Kräften erreicht, sondern eines Tages auch selbst erreicht wird. Denn auch dieser Krieg, den nicht wir, sondern die anderen gemacht und angezettelt haben, wird für uns als ein Instrument in der Hand dieser beiden mächtigen Kräfte zu neuen und besseren Europas, eines Europas der Gerechtigkeit und der soliden Ordnung, Geistes und Form zu geben.

Es ist wohl nicht sein vornehmster Wunsch, das damals mit dem Siegel der beiden Weltmächte bekräftigt wurde. Schon damals hat es sich nur um die äußere Befriedigung der auf beiden Seiten dem gemeinsamen weltanschaulichen Grundsatze lange vorher schon vorhandenen tieferen Bindungen gehandelt, die in der persönlichen Freundschaft zwischen dem Führer und dem Duce ihre schönste Verankerung finden. Vergessen wird man in den Annalen der Weltgeschichte nicht, daß ein Reichsgewalt haben, das mit so wenigen Worten die völlige Übereinstimmung der beiden Völker, Lebensprinzipien und das vorbildliche Einnehmen in allen Fragen der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit darzulegen klar und unmissverständlich zum Ausdruck bringt. Die Grundlage dieser bei-

trifflösen Einheit im Geiste bildete, die für alle Zeiten erhaltene Freundschaft, mit der jede Möglichkeit von Streitigkeiten auf Grund territorialer Ansprüche ausgeschlossen worden ist. Es hat das einen gewissen Reiz auf deutscher Seite zweifellos bedeutet, aber wie wenig und bedeutungslos ist es im Blick auf das, was mit ihm zum Segen der beiden Völker und darüber hinaus zum Wohle des künftigen Europa erreicht wurde!

In unerbittlicher Freundschaft stehen beide Völker Schulter an Schulter im Kampf um ihr nationales Lebensrecht. Noch ist Italien ein nichttrügendes Land, über die Berge seiner 40 Millionen Italiener, die nur auf den Befehl des Duce marschieren, schlagen mit denen des deutschen Verbündeten im gleichen Takt. In Wachsamkeit und Bereitschaft harret das italienische Imperium der Stunde, da der Duce es zu neuen Aufgaben ruft, zu denjenigen Aufgaben, die, wie es Graf Ciano eben wieder auf einer mitteilenden Sympathieveranstaltung für Deutschland in Rom sagte, die arbeitende, kriegerische und kulturelle Großmacht hoch und rein erhalten sollen. Am ersten Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaars grüßt Deutschland aus tiefstem Herzen den Duce, und sein Volk, mit dem zusammen unter Vorkrieg den ersten und entscheidenden Sieg der Weltgeschichte erringen wird.

Churchill „bedauert“

Totalverlust des Kreuzers „Effingham“ von der britischen Admiralität zugestanden

Stockholm, 21. Mai. Die Agentur Reuters veröffentlicht folgendes Kommuniqué der britischen Admiralität: „Das Sekretariat der Admiralität bedauert, mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Effingham“ als Totalverlust zu buchen ist infolge der Beschädigung, die es beim Auslaufen auf einen Felsen an der norwegischen Küste erlitt. Verluste sind nicht zu beklagen.“

Der Verlust des Kreuzers „Effingham“ ist am 8. 6. 1931 vom Stapel gelassen und hat eine Verdrängung von rund 10.000 Tonnen. Seine Geschwindigkeit betrug 30,5 Knoten, die Besatzung über 700 Mann. Die Beschädigung des Kreuzers liegt nach neuen 15,2-Zentimeter-Geschützen, vier 10,2-Zentimeter-Mittelgeschützen, vier 4,7-Zentimeter-Geschützen und acht Wasserkanonen, sowie vier Torpedorohren zusammen. Außerdem waren zwei Flugzeuge an Bord.

Möglicherweise handelt es sich bei der „Effingham“ um den Kreuzer, der nach den Beobachtungen der deutschen Luftwaffe mit schwerer Schelligkeit auf einer Klippe bei Bodo lag und nach den letzten Meldungen gesunken ist.

Der „magnetische“ General

Einzelheiten über die Gefangennahme Giraud

wt. Wie aus dem geistigen Berichtsbericht bekannt ist, wurde der Oberbefehlshaber der französischen 9. französischen Armee, General Giraud, gefangen genommen. Als die deutschen Truppen das Stabsquartier besetzten, fiel

ihnen der ganze Stab in die Hände. Zu ihrer Überraschung fehlte jedoch der Oberbefehlshaber, der, wie man erst nachher erfuhr, von General Bengodi abgelöst worden war und sich bereits auf dem Wege nach Paris befand. Als man noch diese Zusammenhänge zu klären verfuhrte, traf eine Kurulimouine vor dem Stabsquartier ein, dem der neue Oberbefehlshaber, General Giraud, entliefe. Man kann sich die Verwunderung des französischen Generals vorstellen, der sein Hauptquartier vorzufinden hoffte und nun von deutschen Soldaten in Empfang genommen wurde. Das

Gute Cigaretten
vor fremden Einflüssen
behüten*)

ATIKAR 5A

*) Es ist eine typische Eigenschaft des Tabaks, geringe fremde Gerüche anzunehmen. Die Aufbereitung in mufstigen Schablonen bekommt Cigaretten daher ebenso leicht, wie die Röhre statt duftender Porzellan.

nachfolgend zu einer Zeit, als im „Daily Express“ ein antihumanistischer Redakteur Giraud ein Loblied auf den General antimmte. Oberst Colkin-Kian schrieb: „General Giraud hat neben dem Oberbefehl über diesen wichtigen Kampffeld erhalten. Er hat einen großen Namen in der französischen Armee und ist eine überaus edle, magnanime Persönlichkeit. Giraud wird nun Maßnahmen ergreifen, um mit der gefährlichen Situation in Nordfrankreich fertig zu werden.“

Scheinend ist der magnetische General der Anziehungskraft der deutschen Waffen zum Opfer gefallen.

Geben Sie Altgold - Schmuck - Brillanten
Münz und Altmetall, Ankauf!
Gen. Nr. C. 29443 JOE. LUTZ, Kaiser-Friedrich-Platz 1, Ruf 22853

DAS ERBE VON Stasien

Roman von Erica Gräpe-Vörger

7. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Sie hat nun Dietrich angedeutet. Deswegen meint er: Entfassen Sie sich nach des blonden Jungen, der mit seinen Eltern einst in ihr Elternhaus kam? Sie verneinten damals als ein kleines Mädchen noch vielleicht fünf Jahren seinen Namen „Dietrich“ nur leiser auszusprechen. Und sein Familienname war „Wandfelsen“?

Eine helle Freude bricht sofort aus ihren Augen hervor: „Oh, jetzt entfasse ich mich noch sehr gut! Nein, ich habe Sie gar nicht vergessen, denn in unserem Familienalbum aus meiner Kindheit habe ich noch immer ein Bild auf, auf dem Sie mit Ihren Eltern als Knabe sind. — Und wenn ich Sie jetzt sehr genau ansehe, dann finde ich Ihre Ähnlichkeit mit dem kleinen Jungen wieder! Wie kommen Sie plötzlich nach Mantia her? Sie bleiben hier?“

Dietrich wechselte einen solchen Blick mit Herrn Wandfelsen. Der sieht, daß es geraten ist, die beiden allein zu lassen, damit der Jaden vorzüglich weitergekommen werden kann. Deswegen wendet er sich zu Helene.

„Ich möchte Ihnen jetzt gerne nach die Einzelheiten unseres Klubhauses zeigen, Herr Wandfelsen? Mögen Sie?“

Seine Äußerung geht eigentlich nicht ohne weiteres gerne mit. Vorher hat er sich vorgenommen, direkt zu verschwinden und zwischen den anderen Bandenleuten unterzutauchen und diese oder jene Bekanntschaft zu schließen. Aber jetzt aber er doch, wasgenaus, da ihn diese Frau von außerordentlicher Schönheit fesselt. Auch Mercedes hat unwillkürlich ihre Lippen abgenommen.

Man kann die junge Witwe auf höchsten fünfminütigen Jahre zählen. Vielleicht ist ihr Äußerer so unheimlich schön, daß er erhalten geblieben, da Mercedes hier auf den Jaden geboren und aufgewachsen ist. So hat sie nie den ungewohnten Unterschied im Klima durchmachen müssen, den die anderen Frauen der verschiedenen ausländischen Kolonien hier ertragen, und der oft fatalistisch trotz mit ihrer Jugend und gutem Aussehen auftrifft. Ihre dunklen Augen de-

cken immer den Glanz und den Schatten von wüstenreicher langer schwarzer Wimpern. Der Mund zeigt in den feinen Linien der Lippen die Schönheit zarter Vogelchwäne. Die mittelgroße Gestalt, die Füße, die Hände sind noch von einer mädchenhaften Zartheit. Und als Krone über diesem schönen und ebenmäßigen Gesicht schmilzt das reiche, fast blauschwarze Haar in weichen Linien die hohe Stirne und die Schläfen.

„Wie schön ist diese Frau!“ meint Wandfelsen, als er neben Herrn Wandfelsen dem Garten auftritt. — wie die anderen Gäste, einen der schmalen weißgedeckten Tische unter den Palmen zu suchen. „Ich habe noch nie eine Dame von so eigenartiger Schönheit gesehen! Warum heiratet sie nicht zum zweiten Mal?“

Das Schöne an Mercedes' Volk ist nicht nur ihr Äußerer, sondern auch ihr guter Charakter. Sie ist ein lieber, gütiger, dabei schlichter Mensch. Vielleicht ein wenig zu einheim. Heiratet? Die Wahl für sie ist beschränkt. Ein Amerikaner schaltete für sie von Anfang an aus, da sie in den Pankees die Verdränger der Spanier von diesen Inseln sieht. Spanier aus guten Zeiten gibt es hier fast gar nicht mehr. Die reichen Amerikaner sind weit entfernt ihrem Stande. Deswegen nennt dieser oder jener sie oft ein wenig blasiert. Aber es ist im Grunde wohl ihr Hang zur Einmaligkeit.

Auch Dietrich und Mercedes haben sehr Plätze an einem der Tische eingenommen, die alle noch nacheinander liegen, da es noch nicht Zeit zur Abendmahlzeit ist.

„Willen Sie, Dietrich — darf ich Sie noch so nennen? — doch ich noch einen besonderen Grund habe, mich an Sie zu erinnern?“ fragt sie, als sie sich gegenüberstellen.

Er ist erstens über die mangelhafte, fast heraldische Art, die sie nun ihm gegenüber gleich anfangen. — Und ich nenne Sie — wie einst: Mercedes! — Ich bin sehr gespannt!

Hören Sie, Dietrich: ich bewohne Ihr einziges Elternhaus! — Ist es möglich! Das Stadthaus oder unser Landhaus?“

Ihr einziges Landhaus in der Vorstadt. Sie sind über- rascht? Aber es waren besondere Umstände. Als Ihr Vater damals nach Deutschland zurückkehrte, verlor er das Landhaus an seinen spanischen Sojus. —

Mercedes unterbricht ihn, da Dietrich eine Bewegung der Überraschung macht, die sie sich nicht zu deuten vermag. Dann führt sie fort:

„Der spanische Geschäftsteilhaber Ihres Vaters starb ja unverheiratet und vermachte das Haus seinem einzigen Neffen, einem Herrn de los Reyes. Dieser ist aber ein Neffe, da seine Mutter eine Eingeborene war.“

„Ah, Sie haben also Beziehungen zu diesem de los Reyes?“

„Eigentlich nur loser Art! Kennen Sie ihn? Ich kaufte von ihm das Landhaus, d. h. mein Gatte, der schon damals lebend war und wünschte, in der geliebten Vorstadt zu wohnen. Ich bewog auch, gerade Ihr einziges Landhaus zu erwerben, der Gedanke, daß es nach deutschem Geschmack, deutschen Begriffen und deutscher Gediegenheit von Ihrem Vater erbaut worden war. Nach Möglichkeit haben wir auch unsere Einrichtung dem deutschen Geschmack angepaßt. Darin folgte ich meinem Gatten sehr gerne, denn vielleicht wissen Sie von früher, wie wenig komfortabel im Grunde die Einrichtungen spanischer Häuser sind. Nach seinem Tode blieb ich in dem Landhaus, da ich meine Diensthaft ohnehin verfeinern wollte. Sie würden überrascht sein, zu sehen, wie sehr Haus, Einrichtung und Gartenanlage der Zeit wieder angepaßt ist. In der Ihre Eltern es einst bewohnten!“

„Oh, in jenem Hause habe ich vielleicht die glücklichste und lustigste Zeit meines bisherigen Lebens verbracht, Mercedes!“

„Sie müssen einmal zu einer Mahlzeit mein Gatt sein, Dietrich!“

Eine große Schmach! nach seiner Knabenzeit wagt wieder in ihm auf. Jauchert steht die milde Tropenluft über ihnen. Sie hat den Blick sehr dem Saale zugewandt und so betrachtet er ihr entspanntes Profil.

Auf einem niedrigen Rohlum, durch eine kleine Salu- strade vor dem Anprall der Vorübergehenden geschützt, sitzt die Kapelle von etwa zwölf Musikern. Alle sind sie schlank, ihre Haare sind fast blauschwarz und glänzend, und ihre Augen sind dunkel. Sie tragen Ärmel aus heller gebläuer Schantungleide. Die Instrumente sind außerordentlich ver- schieden, sie spielen sie mit einem über wiegenden Rhythmus, der ihre große musikalische Begabung verrät. Teils schälen sie beim Spiel verträumt vor sich hin. Teils sind sie aufmerk- sam in die Melodien vertieft. Gerade eben einen Tango, dessen langsam-schnellwichtige Weile sie mit festem ausdrucks- vollen Bewegungen unterstreichen, während rings um die Paare auf der spiegelglatten Fläche dahingleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Reichs-Lotterie
für nationalsozialistische
Volkswohlfahrt

Die Heimat arbeitet und opfert!

GRAUE HAARE
Schuppen und Haarausfall? „Graurein“, das bewährte Haarpflegemittel hilft. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Musterkarte durch Drogerie und Parfümerie Hans Hoffmann, Burgstr. 5/7, Drogerie H. Koeber, Kassenstr. 28 u. „Salz-Drog. Siebert, Rarkstr. 9

Großer Transport erstklassiger

Läufer und Ferkel

ist eingetroffen und steht in der Stallung von Ernst Kratz, W.-Sonnenberg, Rambacher Str. ab Dienstag, 21. Mai zu günstigen Preisen zum Verkauf.

Viehverwertungs- u. Beschaffungs-Genossenschaft Rhein-Taunus, Wiesbaden, Adolfstr. 4

Ihre Krankenkasse

Arzt- und Heilpraktikerbehandlung - Zahlung unquitt. Rechnungen auf Wunsch direkt an den Arzt, b. Krankenhauseinl. Verpflichtungsschein zu Lasten der Kasse. - Bei Eintritt aus reichsgesetzl. Kassen keine Wartezelt.

Kriegsrisiko eingeschlossen.

Ist die Bonner Kasse

Beiträge monatlich von RM 2.25 an

Bez.-Direktion Wiesbaden

Moritzstraße 3, Ruf: 23751

Verlangen Sie unverbindl. Prospekt.

Mitarbeiter werden bei guten Bezügen noch eingestellt.

Alteisen Guß, Metalle kauft und holt
M. Gauer
Helenenstraße 18 - Ruf 28832

Umzug

WOHNUNGSNACHWEIS

Wohnungsnachweis

M. Kuchle

Vermietungen • Immobilien
Hausverwaltungen

Friedrichstr. 12 (Nähe Wilhelmstr.)

Ruf 27708

MOBELTRANSPORTE

Möbeltransporte aller Art

In- und Auslandstransporte
Stadt- und Ferntransporte

J. & G. Adrian

Bahnhofstraße 17

Ruf 59226 - 22738 - 26223 - 27059

Möbel-Lagerung

ANFORDERUNG VON GEBRAUCHTEM MOBELN

An- und Verkauf von
gebrauchten Möbeln aller Art

Emil Klorgyne

Webergasse 37 • Ruf 28527

Große Ausstellungsräume
Besichtigung unverbindlich

Fleisch- Zerkleinerungs- zange



für Zahn- und Magenkranken unentbehrlich. Die Zange ermöglicht eine gründliche und schnelle Zerkleinerung von Fleisch, Braten usw. bei Tisch

Stoss Nachf., Taunusstr. 2

Bettfedern- Reinigung

mit moderner
Reinigungsmaschine

DAUNEN
FEDERN
INLETTE

Betten Werner
KAS. FRIEDRICHSTRASSE
TELEFON 27939

Sterbefälle in Wiesbaden

Karl Bell, 61 Jahre, Döhlheimer Straße 74 - Karl
Kusmann, 47 Jahre, Kappelstraße 6 - Friedrich Müller,
69 Jahre, Köberstraße 42 - Magda Welpert, geb.
Wuth, 62 Jahre, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Heute entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Vetter, der

Kaufmann

August Schweitzer

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julie Schweitzer, geb. Thaler
Heinz Schweitzer
Else Bender, geb. Schweitzer
Eva Schweitzer, geb. Bergmann
Dr. Adolf Bender.

Wiesbaden, den 21. Mai 1940.
Ellenbogengasse 13

Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Mai, vorm. 8.45 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. - Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

In Sterbefällen ++

stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute zu Ihrer Verfügung • Rufen Sie bitte an, Sie werden rasch und sorgfältig beraten und bedient

Otto Matthes Römerberg 6 und 10 **225 16**

Karl Ott Schwalbacher Straße 77 **238 37**
Überführung mit Leichenauto

Georg Vogler Rheingauer Str. 9 **249 36**
Blücherstraße 48

Wilh. Vogler Eig. Leichenauto **253 00**
Blücherplatz 4

Heinrich Becht Loreleyring 8 **237 28**

Josef Fink Gegründet 1893 **229 76**
Frankenstraße 14

Jacob Keller Leichenüberführungen **238 24**
Roomstraße 22

Lamberti Gegründet 1871 **243 51**
Schwalbacher Straße 67

Karl Lind Steingasse 18 **232 23**

Adolf Limbarth Ellenbogengasse 8 **272 65**

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet ist in der Frühe des 19. Mai meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Magda Welpert

geb. Wuth

sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Welpert.

Wiesbaden, den 22. Mai 1940.
Kaiser-Friedrich-Ring 11

Die Feuerbestattung hat heute in der Stille stattgefunden.

Am 19. Mai starb nach kurzer Krankheit unser Büroangestellter

Herr Karl Neumann

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen von großem Pflichtgefühl erfüllten treuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden, der mit seltener Arbeitsfreudigkeit und nie ermüdendem Fleiß im Interesse unseres Unternehmens tätig war. Sein freundliches Wesen wird uns lange in Erinnerung bleiben.

Auto-Droschen-Zentrale
Verein Wiesb. Kraftdroschenbesitzer

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen spreche ich allen meinen Innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarethe Kneisel
geb. Hoffmann.

Wiesbaden, den 21. Mai 1940.
Platter Straße 12

Frau Anna Stenzel

geb. Heidecker

heute nach nur kurzem aber schwerem Krankheitslager im Marien-Krankenhaus in Geisenheim, wohlverstanden mit den Gnadensmitteln unserer hl. Kirche, zu sich gerufen.

In tiefstem Herzeleid:

Reinhold Stenzel, Magistratsbürodirektor a.D.
Franz Heidecker, kaufmännisch. Direktor i. R.
Wiesbaden, Würzburg, den 20. Mai 1940.

Emser Straße 58
Beisetzung: Freitag, 24. Mai, 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus, in der Familiengruft auf dem Nordfriedhof, die feierlichen Exequien am gleichen Tage vorm. 7.15 Uhr in der Pfarrkirche von St. Elisabeth.

Nach kurzem schwerem Leiden starb heute mein lieber Gatte, unser lieber Bruder und Schwager

Jean Seewald

im 58. Lebensjahr.

Karoline Seewald, geb. Glomb.

Wiesbaden, den 21. Mai 1940.
Adlerstr. 71
Einäschung am 23. Mai, 10.15 Uhr Südfriedhof.

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme, für die Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Landesbischof Dr. Dietrich für die trostreichen Worte.

Ludwig Sassenrath
nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 22. Mai 1940.
Hellmundstr. 13

Rothbeefarbe
Kaltbraut, rot,
blau, grün, bei
Nähen, Braut-
eide, Eltern-
hochzeiten.

Hut- u. Ansteck-
Blumen
B. v. Santen
Mauergasse 12

Gefäßreinigung

Nähen-Reparat.
u. St. St. St.
Gefäßreinigung 18.
Telefon 23605.

Nähmaschinen-
Reparatur aller
Art wird schnell
u. bill. ausgef.
S. 5811.

Edm. Str. 1.
Ruf 22805.

Transporte,
Gottfr. Stein,
Wiesbaden,
Hofallee 55,
Tel. 22119.

Unser Senlorchel

Herr Kaufmann

August Schweitzer

ist von uns gegangen.

Wir verlieren in ihm ein Vorbild höchsten Pflichtbewusstseins und steter Hilfsbereitschaft. Sein Leben war Arbeit und Kampf im Dienste der Firma. 64 Jahre setzte er seine unermüdete Arbeitskraft und seinen starken Willen für das Blühen und Wachsen des Betriebes ein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Gefolgschaft der Firma
H. Schweitzer
Spielwaren.

Wiesbaden, den 21. Mai 1940.
Ellenbogengasse 13

Danksagung.

Für die uns erwiesene Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgehe unseres lieben Entschlafenen

Johann Wenzel

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 20. Mai 1940.
Goebenstraße 15

Allen denen, die uns beim Tode unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen

Wilhelm Betz

ihre Anteilnahme bezeugten, und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank der Schwester Elisabeth für die aufopfernde Pflege, die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Mahn für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Betz.

Wiesbaden (Bertramstr. 6), 22. Mai 1940.